

Stabiler Rücken e.V. ist ein Zusammenschluss von kunstschaaffenden Personen im Theater- und Filmbereich.

Wir bezeichnen uns als BIPoC's¹ und/oder Schwarz, wir sind die Kinder von Arbeitsmigrant*innen oder Menschen mit Fluchterfahrung, wir sind Bindestrich-Deutsche, jüdische Personen, wir sind Musilme und Muslimas.

Unsere Gemeinsamkeit ist der Wunsch in unserem Arbeitsumfeld Rassismus, Antisemitismus und Diskriminierung im Allgemeinen nicht mehr allein gegenüberzustehen und einen stabilen Rücken hinter sich zu wissen.

Wenn fast alle Menschen vor und hinter der Kamera oder auf den deutschsprachigen Theaterbühnen *weiß*² besetzt sind, also nur einen bestimmten Teil der Gesellschaft abbilden, ist dies eine bewusste Entscheidung. Für 'die Anderen' heißt das: "Ihr werdet nicht gesehen. Euch gibt es nicht."³

Und wenn 'die Anderen' dann doch auftreten, sprechen sie gebrochenes Deutsch, sind Platzhalter für Themen und Diskurse aus weißer Perspektive.

Wir von Stabiler Rücken e.V. wollen uns dafür einsetzen, eine große Bandbreite der Gesellschaft sichtbar zu machen, da wir sichtbar sind.

Künstler*innen sollen ihre Geschichten und Themen selbst wählen und

erzählen können. Wir setzen uns für eine selbstbestimmte Arbeitsweise in der Kunst ein.

Wir fordern :

- als Künstler*innenpersönlichkeiten fernab von unseren äußeren Merkmalen wahrgenommen zu werden
- eine Quote für Diversität nicht nur vor der Kamera und auf der Bühne, sondern in allen Bereichen unseres Arbeitsfelds (Führungs- und Entscheidungspositionen, Regie, Autor*innen, Produzent*innen, Kostüm, Technik etc.) einzuführen
- regelmäßige Schulungen und Antirassismus-Workshops für alle Mitarbeiter*innen in Kunst und Kulturbetrieben einzuführen
- regelmäßige Empowerment-Workshops für Betroffene anzubieten
- die Antirassismusklausel⁴ für alle Betriebe umzusetzen
- Maskenbildner*innen im Umgang mit unseren Haaren und Makeup angemessen zu schulen

1 BIPoC: Black, Indigenous, Person of Color, ist eine Selbstbezeichnung die oft als Synonym für nicht als weiß gelesene Personen verwendet wird.

2 *weiß*: beschreibt kulturelle, historische und soziologische Aspekte von Menschen mit "weißer Hautfarbe". Ebenso geht es um die soziale Konstruktion von Weißsein als Statuszeiger. Insgesamt wird damit eine Kategorie zur kritischen Analyse sozialer Normen verbunden. In Extremfällen wie der White Supremacy geht es um Konstrukte, die Rassismus rechtfertigen oder begünstigen.

3 Statement von Soleen Yusef zu Diversität im Film beim First Steps Award:

„Also das ist egal was für ne Figur eigentlich im Deutschen Fernsehen bis jetzt vorkommt - nicht im Kino aber oft im Fernsehen ist es so - da werden ganze Gruppierungen ausgeschlossen aus der Gesellschaft. Man muss sich auch fragen wie das ankommt bei diesem Publikum. (...) Man muss sich ja schon fragen, wenn ich so einen Film mache (...) wo 100 Prozent nur weiße Charaktere geschrieben sind oder bespielt werden dürfen, dann ist das ein Bild der Gesellschaft was man nach außen hin transportiert. Das heißt: wir sehen euch nicht und euch gibt's auch nicht. Und das ist was man den Leuten vermittelt: Wir sehn euch nicht und euch gibt's auch nicht.“

4 Die Antirassismusklausel → <https://www.antirassismusklausel.de/> Die Vereinbarung sieht vor, dass

Auftraggeber*innen, etwa ein Theater, im Falle eines Verstoßes auf eigene Kosten eine

Schulung oder vergleichbare Maßnahme mit ihren Mitarbeiter*innen durchführen lassen muss, die zur Aufklärung über rassistische Strukturen und rassistische Wortwahl beiträgt. Eine Besonderheit ist, dass die Deutungshoheit darüber, welche Beleidigungen als rassistisch diskriminierend empfunden und eingestuft werden, bei den Betroffenen selbst liegt.

Der Fokus unserer Vereinsarbeit liegt auf den Themen Antirassismus und Antisemitismus in Theater und Film. Zudem dulden wir keinen Sexismus, Ableismus⁵, Altersdiskriminierung und die Diskriminierung der LGTBQIA+⁶ Community.

Wir nehmen es nicht länger hin, als einzige nicht-weiße Person im Raum ständig den/die Vertreter*in der gesamten nicht-weißen Welt zu geben und, wie nebenher, die Unwissenheit unserer Kolleg*innen auszugleichen. Die hiermit verbundene seelische Verausgabung wird uns von keiner Seite entlohnt, im Gegenteil: Oft verhalten unsere Schilderungen ungehört und unerwidert. Oder man sagt uns, dass wir nicht überreagieren sollen. Wir hören das meistens von Menschen aus Happyland⁷.

Aus Liebe zur Kunst, aus Liebe zu uns selbst und unseren Communities, sowie dem daraus resultierenden Bedürfnis, den beschriebenen Zuständen entgegenzuwirken, ist diese Vereinigung entstanden.

⁵ *Ableismus*: Diskriminierung von Menschen mit Behinderung

⁶ *LGTBQIA+*: Lesbian-Gay-Trans-Bi-Queer-Inter-Asexual und alle weiteren sexuellen Orientierungen und Identitäten

⁷ "Ich nenne den Zustand, in dem weiße Menschen leben, bevor sie sich aktiv und bewusst mit Rassismus beschäftigen, 'Happyland'. (...) Happyland ist eine Welt, in der Rassismus das Vergehen der Anderen ist. In Happyland wissen alle Bewohner*innen, dass Rassismus etwas Grundschlechtes ist. (...) Im Selbstverständnis der Happylander und -landerinnen* hat das Wort 'Rassismus' keinen Platz. Auch andere verwandte 'Ismen' sind dort wenig vertreten. Fragt man die Bewohner*innen Happylands, wie es denn so um Rassismus steht in dieser Welt, wird er*sie mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit sagen, dass das kein großes Thema mehr ist." Auszüge aus Tupoka Ogettes Buch "Exit Racism" zum Begriff "Happyland"

Wie oft musstest Du die/den "Andere/n" spielen, nur weil Du nicht als deutsch gelesen worden bist?

Wie oft musstest Du stellvertretend die Stimme für eine bestimmte Gruppe sein, nur weil man* annimmt, dass Du nicht Deutsche bist?

Wie oft warst Du die einzige nicht-weiße Person im Raum und wurdest ständig als der/die Vertreter*in der gesamten nicht-weißen Welt wahrgenommen?

Wie oft wurdest Du darauf hingewiesen, dass Du Deinen Job nur aufgrund deiner Herkunft angeboten bekommen hast und weil es momentan ein "Trend" ist "solche Leute" einzustellen?

Wie oft wurde dir dieser seltsame Wettbewerbsvorteil unterstellt und Du dann im Anschluss dafür gelobt, dass Du ihn nicht nutzt?

Wie oft hast Du unbezahlte "Übersetzungsarbeit" geleistet, nur weil die Produktion zu geizig für eine*n Übersetzer*in war?

Wie oft saßt Du in der Maske und es gab kein passendes Makeup?

Wie oft wurde dir bereits vorgeschlagen in irgendeinem Akzent zu sprechen, mit dem Du gar nichts zu tun hast, nur weil du als nicht weiß gelesen wurdest?

Wie oft wurdest Du nach deinen Erfahrungen zum Thema Antisemitismus, der Shoah oder deinem Verhältnis zu Israel gefragt?

Wie oft wurde dir schon durch die Blume deine Identität abgesprochen, weil Du dem Klischee nicht entsprochen hast/ akzentfrei sprichst/ "zu deutsch" warst?

Wie oft hast Du in deinem Berufsumfeld Witze, Kommentare und Fragen gehört, die dich auf deine Herkunft oder Religion reduzieren, du dich ausgegrenzt fühlst und niemand was gesagt hat?

Wurdest Du auch schon sofort nachgeäfft („isch, lan tschüüüüüüch“), wenn du dich mal versprochen hast oder wurdest ungefragt korrigiert, wenn Du einen Fehler gemacht hast?

Wie oft wurdest Du von weißen Kolleg*innen plötzlich mit Slang angesprochen, um zu zeigen dass sie auch "cool und street" sein können?

Wie oft wurdest Du, nur weil du eine Adidasjacke und Creolen anhattest, als "Assi-Braut" tituliert?

Wie oft wurdest Du gefragt, wo Du "wirklich" herkommst?

Wie oft wurden dir Alternativen zu deinem Namen vorgeschlagen, die nicht so "kompliziert" waren?

Wie oft hast Du herkunftbezogene Witze, Kommentare oder Fragen vernommen und wusstest nicht, ob und wie du etwas sagen kannst?

Wie oft wurde dir aufgrund deine Äußeren unterstellt, nur aus religiösen Gründen keinen Alkohol zu trinken, obwohl Du dieser Religion nicht einmal angehörst?

Wie oft musstest Du Leuten wieder und wieder erklären, warum es nicht ok ist, dass N-Wort, K-Wort oder Z-Wort zu benutzen?

Wie oft musstest Du erklären, dass nicht alle "Türken" gleich Türken sind, sondern dass es türkeistämmige Menschen gibt? Sprich Kurd*innen, Armenier*innen, Tscherkes*innen, kurz einfach das es ein Vielvölkerstaat ist?

Wie oft hast Du Menschen und Geschichten in Film, Fernsehen, Kino oder Theater gesehen, die dich repräsentieren und kannst Du Dich mit den bestehenden Figuren und Geschichten in diesen Medien momentan identifizieren?